

Rekordverdächtig : das neue Dienstleistungszentrum der Messe Basel

Autor(en): **Lienhart, Jann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **9 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

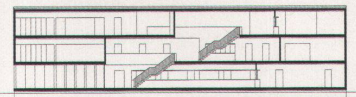
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

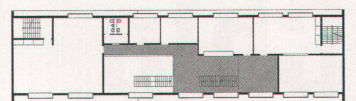
Rekordverdächtig



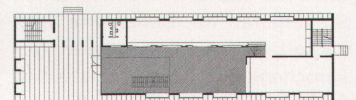
Längsschnitt



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Bilder: Ruedi Walz

In Rekordzeit entstand ein weiterer Teil der neuen Messe Basel. In nur gerade sechs Monaten planten und bauten die Architekten Steinmann und Schmied das provisorische Dienstleistungszentrum.

Die Messe Basel baut um. Mit 300 Millionen Franken will die Messeleitung vor allem die Infrastruktur für die Aussteller verbessern. Die verschiedenen Dienstleistungen der Messe, der Zoll, die Hotelreservation, der Standbau, der technische Dienst, aber auch ein Pressezentrum sollen an einem Ort zusammengefasst werden. Dafür ist an zentraler Lage vor dem Hauptgebäude ein Messeturm geplant. Dieses zwanzigstöckige Hochhaus mit Hotel und Verwaltungszentrum wird aber frühestens im Jahr 2001 zur Verfügung stehen. So lange wollte die Messeleitung nicht warten. Sie beauftragte im September 1995 die Architekten Steinmann und Schmied mit dem Bau eines provisorischen Dienstleistungszentrums. Das Gebäude sollte rund 1000 m² Fläche aufweisen, ein attraktives Äusseres haben und vor allem diesen März schon bezugsbereit sein.

Vorfabrizierte Holzkonstruktion

Der Terminplan hatte Folgen für die Konstruktion. Es kam nur eine Montagebauweise mit vorfabrizierten Holzbauteilen in Frage. Denn erstens benötigen Holzkonstruktionen keine Austrocknungszeit, und zweitens bleiben die mit Brettschichtholz konstruierten Elemente massgenau. Die vorfabrizierten Bauteile müssen daher auf der Baustelle lediglich zusammengesetzt werden. Das zeitraubende Abdichten oder Anpassen der Elemente entfällt.

Bisher verhinderten die Brandschutzvorschriften, dass ein dreistöckiges Gebäude aus Holz gebaut werden konnte. Erst 1993 mit den neuen Vorschriften änderte die Feuerpolizei ihre Bewilligungspraxis. Nicht mehr

starre Regeln, sondern eine Risikobeurteilung bestimmt jetzt den Brandschutz. Beim Dienstleistungszentrum erfüllte eine Sprinkleranlage alle Forderungen der Feuerpolizei. Einzig die beiden Treppenhäuser, die den Fluchtweg sicherstellen, mussten aus feuerhemmenden Materialien (F60) bestehen.

Vier Monate brauchte die Planung und die Vorfabrikation, zwei Monate die gesamte Erstellung inklusive Fundamente und Zuleitungen. Diese Planungs- und Bauzeit von sechs Monaten ist rekordverdächtig. Ein vorfabriziertes Gebäude dieser Grösse benötigt normalerweise das Doppelte.

Sehen und gesehen werden

Innen wie aussen ist der Bürocontainer mehr als nur eine einfache Kiste. Im Inneren sorgen zwei doppelgeschossige, hintereinandergeschaltete Hallen für Transparenz. Die erste Halle verbindet das Erd- mit dem ersten Obergeschoss, die zweite das erste mit dem zweiten Obergeschoss. Der gestresste Aussteller hat so vom Eingang her sofort den Überblick über das Angebot auf allen Geschossen. Aussen ist der Container eine Grossskulptur. Der Boden, die Dachfläche, beide Stirnseiten und die Decke der Eingangshalle bilden die Grundfigur. Diese pfefferminzgrüne Raumschleife, die den Eingang deutlich markiert, ist das eine prägnante Element. Das andere sind die auf den nachtblau gestrichenen Seitenfassaden aufgesetzten Fensterkästen. Halb Vitrine, halb Auge des Gebäudes, bringen sie die Hauptaufgabe einer Messe auf einen einfachen Nenner: sehen und gesehen werden.

Der Zeitdruck ist dem Gebäude trotz der sorgfältigen Gestaltung anzumerken. Der grossen, farbigen Messeskulptur fehlt denn auch an einigen Stellen die Raffinesse. Das Material ist eine Spur zu pragmatisch eingesetzt. Die Oberflächeneigenschaften des Holzes verschwinden vollständig

unter der Farbschicht. Die Farbe aber ist nicht stark genug, diesen Verlust an sinnlicher Qualität zu ersetzen.

Jann Lienhart



Für das Dienstleistungszentrum wurden vorfabrizierte Holzbauteile verwendet

Dienstleistungszentrum

Zeitbedarf

Baueingabe: 5 Wochen

Planung und Produktion Holzbaufirma: 7 Wochen

Vorbereitungsarbeiten Baumeister: 2 Wochen

Montage: 1 Woche

Innenausbau: 5 Wochen

Beteiligte

Bauherrschaft: Messe Basel

Architekten: Peter Steinmann & Herbert Schmied, Basel

Mitarbeit: Sophie Jaillard, Reto Zimmermann

Holzbaufirma: ARGE Blumer, Waldstatt; Jean Cron, Basel

Brandschutz: Van den Broek, Basel

Nutzfläche: 1050 m²

Umbauter Raum: 5300 m³

Gebäudekosten BKP 2: 2,5 Mio. Franken

m²-Preis SIA 116: 485 Franken

Mehr Ausstellung, weniger Aperitif

Das BüroDesignCenter in Nänikon zeigt Norman Foster. Der Architekt der grossen Dimension präsentiert eine Ausstellung des kleinen Aufwandes.

Wie der Gast, so der Anlass, dachte sich wohl Albert Denz, der Erfinder des BüroDesignCenters in Nänikon. Sir Norman Foster, dem Architekten der Superlative, gebührt eine Inszenierung der Superlative. Rund 2000 Gäste waren zur Eröffnung der Ausstellung geladen. Der Andrang an Buffet, Vernissage und Vortrag war überwältigend. Mit Weisswein und Salamisandwich in der Hand wartete alles auf den Auftritt des Maestros. Dieser sollte vor dem DesignCenter in einem Festzelt stattfinden. Der Weg dorthin aber wollte erlitten sein. Eine Vernissage ist heute auch eine Werbeveranstaltung. Die Odyssee durch sämtliche Ausstellungsräume überstand nur, wer dem Buffet zugesprochen hatte.

Architekt der Dimensionen

Für das BüroDesignCenter, das seit letztem Jahr dem Büromöbelhersteller Lista gehört, ist es nach den Ausstellungen über Gwathmey Siegel, City Office Vitra und junge Schweizer Architekten die vierte Architektur Ausstellung. Albert Denz, der Ausstellungsorganisator und frühere Besitzer, setzt auf Massenwirksamkeit. Der Name Sir Norman Foster versprach die gewünschte Medienpräsenz in Nänikon am Greifensee.

Der sportliche Sechziger ist ein Architekt der grossen Dimensionen. Mit der 1986 gebauten Hongkong Shanghai Bank baute er das teuerste Verwaltungsgebäude der Nachkriegszeit.

Türfalle oder Hochhaus

Bescheidener ist die Ausstellung in Nänikon ausgefallen. Neben den Architekturprojekten sind auch Entwür-

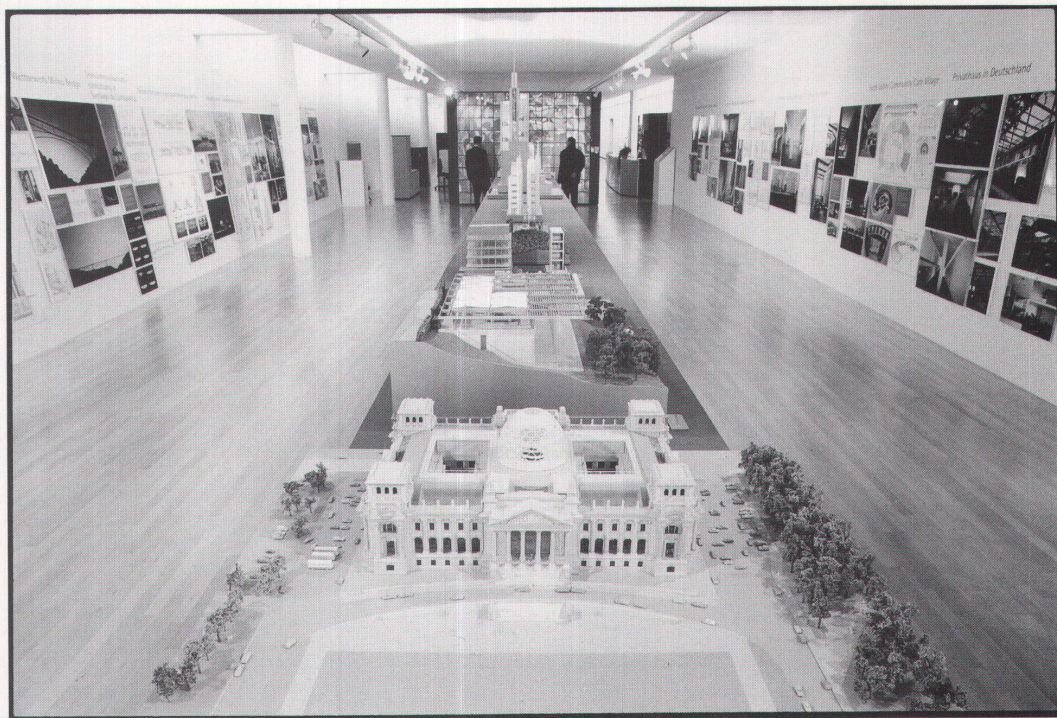


Bild: Pirmir Rösl

fe für ein Elektrofahrzeug, ein Tischsystem und eine Serie von Türklinken zu sehen. Gezeigt werden achtzehn Projekte aus dem letzten Jahr. Das Büro Foster wählte aus und arrangierte die Ausstellung. Die üblichen Skizzen, Pläne, Fotos und Modelle stellen die Projekte dar. Die Präsentation folgt den räumlichen Gegebenheiten. Pläne, Skizzen und Fotos in Plexiglasrahmen besetzen die seitlichen Wände des rund 100 m² grossen Ausstellungsraumes. Die Modelle lagern auf einer langen Theke in der Mitte des Raumes. Eine Tafel mit Skizzen der 99 Projekte von Foster trennt die Architektur- von der Verkaufsausstellung.

Wandfüller und Modelldeponie

Eine Ausstellung von Foster über Foster ist eine Architekturshow. Der Ort der Inszenierung wäre durchaus passend: der High-Tech-Gebäude-Designer im High-Tech-Design-Gebäude.

Der Ausstellung aber fehlt es an vier wesentlichen Merkmalen. Erstens an der einheitlichen Darstellung: Wechselnde Formate und unterschiedliche Darstellungsweisen verwirren den Betrachter. Zweitens an der Auswahl: Bei vielen Plänen ist nicht einsichtig, warum sie ausgewählt wurden. Was interessiert mich ein Umgebungsplan, wenn mir kaum das Konzept des Gebäudes klar wird? Skizzen können die Idee eines Projektes wiedergeben. In der Ausstellung aber sind viele lediglich Lückenbüsser und Wandfüller. Drittens an Vermittlung: Foster ist nicht ein Architekturvisionär, sondern ein Produktdesigner. Ob Türfalle oder Hochhaus, sein Entwurfsvorgehen bleibt sich gleich. Produktion, Gebrauch und Objektästhetik bestimmen die Entwürfe. Die Entwurfsphilosophie war ein Thema in seinem Vortrag. In der Ausstellung aber verpasst es Foster, davon etwas zu vermitteln. Viertens an der Präsen-

Die Modelle lagern auf einer langen Theke in der Mitte des Ausstellungsraumes

tation: Die einzelnen Projekte haben zu wenig Raum. Zwei Wände mit Plänen, Skizzen und Fotos zu tapezieren und in der Mitte des Raumes eine Modelldeponie einzurichten, macht noch keine Ausstellung.

Wie der Ort, so der Anlass

Es scheint, das Büro Foster habe die Ausstellung eilig aus dem gerade Vorhandenen zusammengeschustert. Als Architekt setzt Foster auf Perfektion, als Ausstellungsmacher allenfalls auf Effizienz. Für Nänikon musste ein bescheidener Einsatz genügen. Wie der Ort, so der Anlass, dachte wohl der Stararchitekt. Fazit der Übung und Hoffnung für das nächste Architekturereignis in Nänikon: mehr Ausstellung, weniger Aperitif. Jann Lienhart

Ausstellung «1995 - Range and Diversity» im BüroDesignCenter, Nänikon, bis 15. Juni, geöffnet von Montag bis Freitag, 8 bis 12 und 13 bis 16.45 Uhr.